

# Virtuos mit Feder und Pinsel

In Berlin, dann in Rom: Das Amalfi-Skizzenbuch des „unvergleichlichen Skizzierers“ Carl Blechen

VON ROCCO THIEDE

„Der arme Maler!“ Dieser Ausruf stammt aus einem Brief Bettina von Arnims an den Bonner Universitätsprofessor Moritz August von Bethmann-Hollweg. Bettina von Arnim wirbt in dem 1838 verfassten Schreiben um Unterstützung in einer Lotterie zugunsten des geistig erkrankten und verarm-

präsentierte das ehemalige „Bezirksmuseum Cottbus“ einem staunenden Publikum. Die Vorbereitungen zum damaligen Jubiläum und vor allem die Blechen-Forschungen dreier Kunstgeschichts-Studenten ließen auch die Berliner Museumsmacher hellhörig werden. Ergebnis war die großartige Schau „Carl Blechen: Zwischen Romantik und Realismus“ in der neuen Nationalgale-

Shatten sind es präzise, beeindruckende Momentaufnahmen. Nicht die Vedute dominiert bei Blechens Skizzen, sondern der unmittelbare sinnliche Eindruck. Er nimmt die Phänomene von Sonne und Schatten sowie die flirrende Atmosphäre in den Blick. Insofern ist der Titel der Ausstellung: „Mit Licht gezeichnet“ sehr treffend. Wer die Blätter intensiv studiert, kann in den

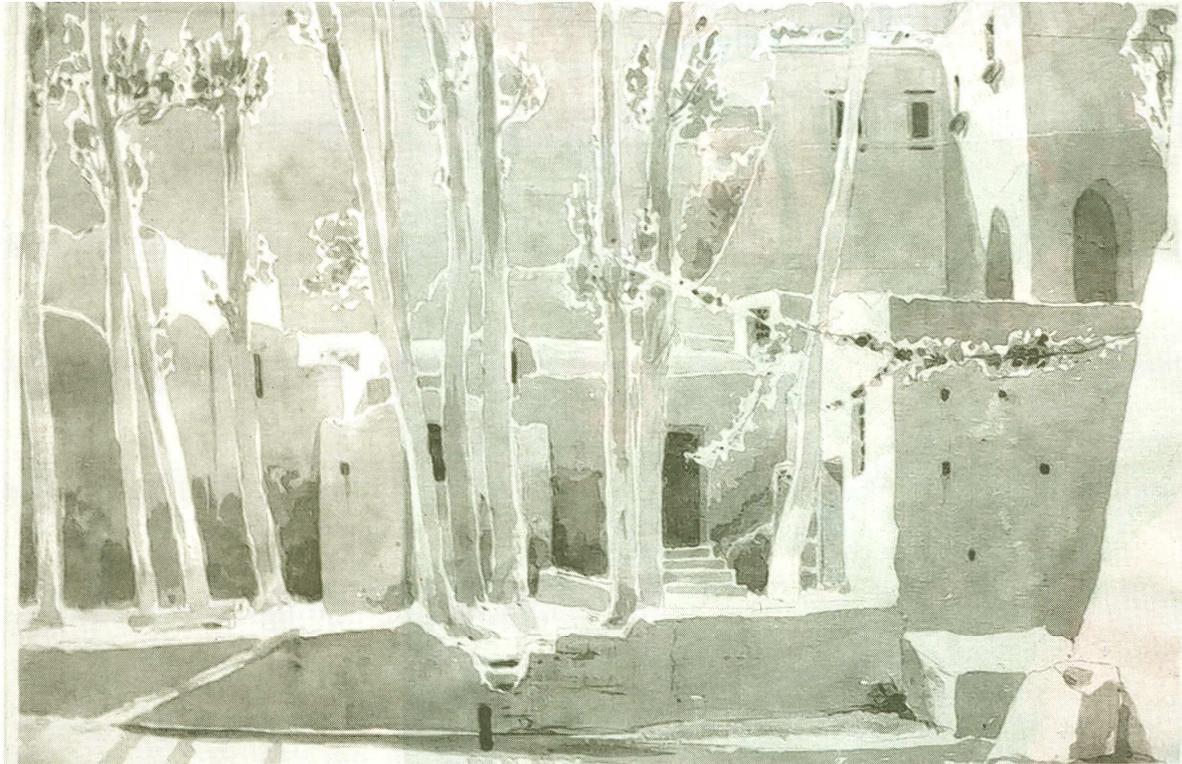


Abbildung aus dem Amalfi-Skizzenbuch von Carl Blechen

Foto: Museum

ten Malers Carl Blechen. Heute würde es dem Maler vermutlich besser gehen. Besonders seine Aquarelle und Sepiazeichnungen gehören zu den Spitzenleistungen eines Romantikers mit impressionistischem Habitus. Auf dem Kunstmarkt werden ganz selten Werke von Blechen zum Kauf angeboten. Seit Jahrzehnten ist sein künstlerisches Erbe fast nur in den Berliner Museen, in Braunschweig sowie in Cottbus zu finden.

Und Berlin hat mal wieder Platz in seinem Kulturkalender geschaffen, für den laut Schadow „unvergleichlichen Skizzierer“. Für viele Kunstfreunde ist Carl Blechen 170 Jahre nach seinem Tod noch immer einer der wundervollsten deutschen Romantiker. Ohne zu übertreiben, darf man Blechen einen Maler von europäischem Rang nennen, der an der Spree die meiste Zeit seines Lebens verbrachte und der in der preußischen Hauptstadt 1840 verschied.

Nach dem Mauerfall gab es einen regelrechten Neubeginn um die Kunst des am 29. Juli 1798 in Cottbus geborenen Carl Blechen. Vor genau zwanzig Jahren noch 1990 im Jahr der Wiedervereinigung führen viele Kunstfreunde zu seinem 150. Todestag in den Osten. Hier in Schloss Branitz bei Cottbus mit seinem schönen von Fürst Pückler kreierte englischen Landschaftspark, schauten sie sich die Sonderausstellung „Bilder aus Italien“ an. Über 100 Werke, die Blechens künstlerischen Höhe- und Wendepunkt, seine 1828/29 durchgeführte Italienreise dokumentierten, darunter Leihgaben aus Potsdam, Halle, Leipzig, Hannover, Posen, Weimar und natürlich Berlin,

Initiator von Retrospektive und Herausgeber des bis heute gültigen Katalogbuches war der ehemalige Generaldirektor Peter-Klaus Schuster. Auf seinem damaligen Weg an die Spitze der Berliner Museen war die Blechen-Exposition sicher ein Meilenstein.

Die Rezeptionsgeschichte ist gerade im Falle Blechens voller Vereinnahmungen. Erinnert sei nur an Teile der „DDR-Kunstwissenschaft“, die ihn ganz im Sinne der SED-Kunstdoktrin zum Vorläufer des sozialistischen Realismus machten. Viele Museumsleute in der braunen und später roten Diktatur machten mit Blechen ihre eigene Kulturpolitik und dann Karriere. Das von Paul Ortwin Rave erstellte Werkverzeichnis von 1940 harret seit mehr als einem halben Jahrhundert auf seine Revision.

Umso wichtiger ist die Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie, die in Teilen schon in Hamburg zu sehen war und im Laufe des Jahres noch nach Rom in die Casa di Goethe gehen soll. Nach fast zwei Jahrzehnten wird nun erneut ein Teil seiner Italienreise – quasi das künstlerische Herzstück – präsentiert. Das Amalfi-Skizzenbuch gehört zu den künstlerisch bemerkenswertesten Arbeiten Blechens überhaupt. Fast ausschließlich im Besitz der Akademie der Künste, versammelt es auf 66 großformatigen Seiten Eindrücke einer zehntägigen Wanderung entlang der Amalfitanischen Küste. Blechen hielt im Mai 1829 mit Bleistift, Sepia und Aquarellfarben in den Bergorten Amalfi, Ravello, Minuto und Scala sowie im Mühlental hinter Amalfi diese große Anzahl von Landschaftszeichnungen fest. Mit Licht und

Schaffensprozess des Malers wie durch eine Zeitmaschine schauen. Die Vielfalt seiner Techniken, der virtuose Umgang mit Bleistift, Feder und Pinsel, aber auch das Freilassen machen seine künstlerischen Prinzipien in ihrer Komplexität für den Betrachter des 21. Jahrhunderts regelrecht erfahrbar.

Als Landschaftsmaler gehört Blechen motivisch und inhaltlich ganz klar in die Romantik. Caspar David Friedrich und Johan Christian Clausen Dahl waren seine Lehrmeister. Im Malerischen weist er weit über seine Zeit hinaus. Blechens Kunst war auch Pleinairmalerei, die zu dieser Zeit in Europa ein Novum war. Hier kann er nur mit William Turner verglichen werden, auf den er vermutlich persönlich, aber zumindest indirekt in Form von seinen Arbeiten in Rom oder Neapel traf. In den nur etwa 15 Jahren seines künstlerischen Schaffens entstand ab 1822 ein für diese Zeit einzigartiges Œuvre, das im Romantischen auch mit reichlich christlichen Motiven im Trend seiner Zeit lag. Mönche, Kirchen ja sogar Marienstatuen finden sich auf den Gemälden wieder. Aber auch bei den Zeichnungen tauchen die Kirchenruinen, ein Kreuzifix oder wandernde Ordensbrüder auf. Die Amalfi-Zeichnungen werden durch die Berliner Ölbilder aus eigenem Bestand gut ergänzt. Die Hängung ist so vorgenommen, dass der Betrachter die Motive vor der Natur noch im späteren Atelierbild schnell ausmachen kann.

Alte Nationalgalerie Berlin, Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, geöffnet noch bis zum 11. April 2010.